

# ENTWICKLUNGSZENTREN UND LÄNDLICHE AUTONOMIE IN MADAGASKAR:

*«Wir tragen zur Verbesserung des lokalen Ernährungssystems bei»*

Text: Eddy Rasoamaharo, Koordinator des Projektes

Fotos: Christian Raelison



Agrarökologische Methoden reduzieren die Abhängigkeit der Bäuerinnen und Bauern.



Kompost erhöht die Bodenfruchtbarkeit und -widerstandsfähigkeit.



Mischkulturen nutzen die Nährstoffe besser und schützen sich gegenseitig.



Agrarökologie wird schrittweise eingeführt und passt sich dem Rhythmus von Bäuerinnen und Bauern an.

Das Netzwerk der Zentren für Entwicklung und ländliche Autonomie (Centre d'Entrainement au Développement et à l'Autonomie Rural, CEDAR) ist zwar noch klein, aber lokal verankert und stellt **eine alternative Möglichkeit zur besseren Ernährung und landwirtschaftlichen Produktion für ländliche Familien, Bäuerinnen und Bauern aus der Umgebung von Antananarivo** dar. Die Bäuerinnen und Bauern kommen in die Zentren, um ihre landwirtschaftlichen Techniken zu verbessern, neue Anbaumethoden zu lernen und sich auszutauschen. Ziel ist es, eine gesunde, abwechslungsreiche und ausreichende Ernährung zu gewährleisten.



Madagaskar:  
Einwohner\*innen: 27,7 Mio.  
Fläche: 587.295 km<sup>2</sup>



---

<b>Projektort:</b>	Region Analamanga, Madgaskar
<b>Projektkoordination:</b>	Aqua Alimenta
<b>Partnerorganisation:</b>	Ecovillage Madagaskar
<b>Projektzeitraum:</b>	2015 - 2020
<b>Beteiligte:</b>	2000 Familien in 20 Dörfern
<b>SDG-Ziele:</b>	1 - Keine Armut; 2 - kein Hunger; 15 - intakte Landökosysteme



Vielfalt erfreut das Auge und die Bäuerin

## **CEDAR IST BEI DEN ÖRTLICHEN PRODUZIERENDEN BAUERN BEKANNT**

**Reis ist Grundnahrungsmittel in Madagaskar und bis in die frühen 1970er Jahre produzierte das Land auch genügend.** Doch Strukturanpassungen an Weltmarktanforderungen und Liberalisierung des Marktes haben den Selbstversorgungsgrad stark gesenkt. Heute muss von ausserhalb Reis importiert werden. Mehrere negative Faktoren haben dazu geführt, dass es zu einem Mangel an Nahrungsmitteln kam, der bis heute anhält: Die Infrastruktur für den Reisanbau, unter anderem die Bewässerungsdämme, hat sich verschlechtert, was zu chronischem Wassermangel in den Ebenen führt, vor allem in Trockenzeiten. Der Klimawandel hat verheerende Folgen und setzt Madagaskar immer häufiger Naturkatastrophen wie Wirbelstürmen oder Dürren aus, die die Entwicklungsbemühungen behindern und Grundnahrungsmittel wie Reis zerstören. Die Ernährungssicherheit des Landes ist dadurch stark gefährdet.

Was insbesondere die lokale Reisproduktion betrifft, die für die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung die Haupteinkunftsquelle darstellt, so hat diese mengenmässig stark abgenommen. Sie reicht nicht mehr aus, um die ländlichen Familien das ganze Jahr über zu ernähren. Von Mai bis Juni 2021 mussten zwischen 50'000 und 80'000 Tonnen Reis pro Monat importiert werden. Die derzeitige Regierung betreibt übermässigen Import, um den Verbraucherpreis so gut wie möglich unter

Kontrolle zu halten. So hat Madagaskar innerhalb von nur zwei Monaten die Hälfte der 2021 insgesamt eingeführten Reismenge importiert, nämlich 241'977 Tonnen im Januar und Februar 2022 gegenüber 553'135 Tonnen im gesamten Jahr 2021. Trotz der hohen Importmenge liegt der Preis für lokalen Reis immer noch bei 3'000 Ariary pro Kilo (etwas weniger als 3/4 CHF).

Angesichts der Inflation und zur Linderung der Nahrungsmittelkrise steigt die Zahl der Anfragen von lokalen NGOs und Bäuerinnen und Bauern nach Zusammenarbeit und Ausbildung, die bei CEDAR eingehen. Diese Anfragen werden bei Besuchen von Bauern und Bäuerinnen oder bei von CEDAR organisierten Informations- und Schulungsveranstaltungen gestellt. Auch der Austausch in sozialen Netzwerken hat zu dieser Steigerung des Interesses beigetragen, insbesondere im Bereich des Nahrungsmittel- und Gemüseanbaus. Um die Zahl der Begünstigten zu erhöhen, muss CEDAR jedoch seine Expertise erweitern, die Anzahl CEDAR und die laufenden Aktivitäten in den Zentren vergrössern, aber auch seine Prinzipien, die auf «lokaler Entwicklung», «Agrarökologie» und «familiärer Autonomie» basieren, weiter konkretisieren.

## DIE LEBENSQUALITÄT VERBESSERN...

Das Ziel der CEDAR ist es, Entwicklung zu ermöglichen, den Produzierenden und ihren Familien Möglichkeiten zur Selbsthilfe zu geben und so die Lebensqualität in der Umgebung der Zentren zu verbessern und gleichzeitig die Umwelt und die unmittelbare Biodiversität zu schützen.

## IN WELCHEM RAHMEN?

CEDAR hat sich die Politik des madagassischen Staates und seiner technischen und finanziellen Partner zu eigen gemacht, die Widerstandsfähigkeit Madagaskars gegenüber dem Klimawandel zu stärken, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten und die Lebensgrundlagen zu erhalten.

Unter anderem förderte das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) zwischen 2012 und 2017 die Klimaresistenz im Agrarsektor mit dem Ziel, die Ernährungssicherheit der Bewohner Madagaskars zu erhöhen.

Aufgrund ihrer Grösse und ihrer Mittel gehört die CEDAR-Initiative zu den lokalen Projekten, die von produzierenden Bäuerinnen und Bauern sowie wissenschaftlichen Kreisen aufgrund ihres Ansatzes, der auf den grösstmöglichen Einbezug der Bäuerinnen und Bauern in die Gestaltung des Programms zielt, interessiert verfolgt und besucht werden.

## ARBEITEN MIT...

In den Zentren werden verschiedene Formen der Partnerschaft entwickelt, die zur Erreichung dieser Ziele beitragen. Informationsveranstaltungen (strategischer und politischer Dialog) werden mit staatlichen



Ausbildung gehört zur Grundaufgabe der CEDAR - Theorie und Praxis



Mischkulturen nutzen die Bodennährstoffe optimal und schützen sich gegenseitig.

und kommunalen Stellen sowie mit dem Privatsektor durchgeführt, um deren Potenzial aufzuzeigen und sie zur Zusammenarbeit zu bewegen. Umgekehrt sind mehrere junge Absolvent\*innen der Landwirtschaftsschulen an CEDAR herangetreten, um ihre Mitarbeit in technischen Praktika anzubieten. CEDAR arbeitet auch mit Schulkindern. Diese geben ihr Wissen über die Vorteile biologischer Gemüsegärten, die in den Grundschulen angelegt werden, an die Eltern weiter. CEDAR trägt mit seinen Demonstrations-, Schulungs- und Beratungszentren in der Umgebung der Hauptstadt Antananarivo in erster Linie zur Verbesserung der Ernährung von Familien auf dem Land bei. Der Produktionsüberschuss der Familie wird im Rahmen eines organisierten Netzwerks verkauft, das zunächst von dem für den Markt zuständigen CEDAR-Techniker oder nach dem Ermessen des Erzeugers aufgebaut ist. Die Schaffung einer lokalen, genossenschaftsähnlichen Gemeinschaftsstruktur auf dem Markt ist ein wichtiger Schritt in dem von CEDAR konzipierten Prozess auf dem Weg zur Ernährungssicherheit.

Natürlich ist die Arbeit nicht immer erfolgreich. Madagassische Bäuerinnen und Bauern zeigen eine erhöhte Tendenz zu Individualismus, Misstrauen und mangelndem Selbstvertrauen. Der Schritt zu einer konkreten Veränderung beginnt daher mit positiven Resultaten auf ihren Feldern.



## ...UND SICH AUF DIE ERNÄHRUNG UND DAS EINKOMMEN DER FAMILIE KONZENTRIEREN

**Aus der Luft betrachtet ist die Hauptstadt Madagaskars trotz ihrer drei Millionen Einwohner\*innen auffallend grün.** Fast die Hälfte der Fläche Madagaskars wird landwirtschaftlich genutzt, und jeder fünfte Haushalt widmet einen Teil seiner Arbeit der Nahrungsmittelproduktion. Trotzdem leidet jedes zweite Kind an chronischer Unterernährung. Der Klimawandel wird zudem dramatische Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die Ernährungssicherheit haben.

CEDAR ist sich bewusst, dass jede Produzentenfamilie in erster Linie in der Lage sein muss, den eigenen Haushalt zu ernähren, aber es bedarf auch einer beträchtlichen Geldsumme, um andere Kosten, etwa für die Schulbildung, die Gesundheitsversorgung oder für andere Verpflichtungen im Rahmen der Familie zu decken. CEDAR ist überzeugt, dass der Weg hin zu einer ökologischen Landwirtschaft auch einen finanziellen Mehrwert für Bäuerinnen und Bauern ermöglichen muss.

Das bisher von den Zentren empfohlene Konzept der Permakultur wurde modifiziert, um mit gezielten, agrarökologischen Massnahmen (z.B. grössere Kompostgaben; Ansäen von Repellent-Pflanzen, Einsatz von biologischen Pflanzenschutzmitteln etc.), eine unmittelbare Wirkung zu erzielen. Die Gabe von grossen Mengen an Kompost und der Einsatz von Pflanzenschutzmassnahmen hat eine unmittelbare, positive Auswirkung auf die Erträge. Neben dem Gemüseanbau soll auch die

Baumschule : Bäume sind wichtig als Erosionsschutz, zur Stickstofffixierung und zur Biomasseproduktion.



Moringa ist sehr beliebt: Der Baum wächst schnell, fixiert Stickstoff, und die Blätter ergänzen die tägliche Diät.

Reisproduktion eine grössere Rolle spielen, denn das Familieneinkommen der mit CEDARs Unterstützung Produzierenden kann so schneller erhöht werden.

## GROSSE MENGEN AN BIOMASSE ZUR STEIGERUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION

**Madagaskar hat noch einen langen Weg vor sich, doch die Akteure in den Zentren sind zuversichtlich**, dass die Zusammenarbeit mit den NGOs Ecovillage Madagaskar und Aqua Alimenta kontinuierlich zu effizienteren Methoden und noch besseren Ergebnissen führen wird. Da der Schwerpunkt auf agrarökologischen Prinzipien und Techniken liegt, darunter die Wiederherstellung des Bodens, will CEDAR nun die Biomassefläche der Zentren und der Bauern vergrössern. Saatgut für die Biomasseproduktion (insbesondere Leguminosen) wird zunächst zwischen den Zentren ausgetauscht und, falls nicht genügend vorhanden ist, von den Partnerorganisationen beschafft. Die CEDAR fördern das Anlegen von verbesserten Brachflächen, vor allem in Hanglagen, weil damit einerseits die Erosion bekämpft wird, andererseits Biomasse erzeugt werden kann.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion stellt derzeit eine Priorität für Madagaskar dar. Diese sollte mit der Erhaltung der Biodiversität einhergehen. Die üblichen technischen und finanziellen Partner (internationale Organisationen) der grossen Insel begleiten ihre Unterstützung, mit dieser unumgänglichen Entwicklungskomponente.

Um die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mit agrarökologischen Methoden zu unterstützen, hat CEDAR damit begonnen, die Begünstigten in der Handhabung digitaler Werkzeuge zu schulen, damit sie ihre eigenen Feld- und Agrardaten sammeln und analysieren können. Die ersten zwölf aus ländlichen Gebieten stammenden Frauen und Mädchen werden demnächst ihren Angehörigen helfen können, weil sie wissen, wie die gesammelten Daten und agrarökologischen Techniken in den Computern, die hoffentlich auch über einen Internetanschluss verfügen werden, interpretiert und angewendet werden können.

## WAS WURDE BISHER ERREICHT?

**In den letzten zwei Jahren haben die CEDAR 982 Bäuerinnen und Bauern in Agrarökologie ausgebildet**, wovon rund 80 Prozent die gelernten agrarökologischen Methoden anwenden. Über 4'500 Personen haben die CEDAR besucht, Schulklassen, staatliche Behördenvertreter\*innen, Beamte und NGOs. Die Zahl der Besucher\*innen auf der Internet-Seite ist von knapp 500 im Jahr 2020 auf über 2'200 im Jahr 2021 gestiegen. Zwei CEDAR haben kooperative Vermarktungssysteme aufgebaut, über die produzierte Nahrungsmittel-Überschüsse auf die lokalen Märkte verteilt werden.



Die Produktion und das Ausbringen von Kompost ist wichtig für die Bodenfruchtbarkeit.

Zudem wurden vier CEDAR von der FAO und dem Landwirtschaftsministerium sowie verschiedenen NGOs, den Welternährungstag und andere Veranstaltungen zu organisieren, auf denen Wissen und landwirtschaftliche Produkte ausgetauscht werden.

## WELCHE ZUKUNFT?

**Das lokale Ernährungssystem in den ländlichen Gemeinden (*Collectivités*)**, in denen die CEDARs angesiedelt sind, soll weiter analysiert und so gestärkt werden, dass die Produzentinnen und Produzenten unabhängig(er) werden und sich vom Assistenzialismus – so bezeichnen sie die karitative klassische Armenfürsorge – der Entwicklungszusammenarbeit hinter sich lassen können.

Betrachtet man das gegenwärtige lokale madagassische Ernährungssystem, so ist es in mehreren Bereichen und Handlungsfeldern noch nicht à jour, also noch nicht auf der Höhe der Zeit. Insbesondere behindert der Rechtsrahmen (bspw. im Bodenrecht, bei der Marktregulierung, beim Management lokalen Wissens), eine Entwicklung, um signifikante Veränderungen herbeiführen zu können. Es wird daher mit Regierungsvertretern und anderen Stakeholdern darüber diskutiert, wie die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessert werden können.

Die CEDAR sind Knotenpunkte zwischen den Bäuerinnen und Bauern, den allgemeinen und Hochschulen, den NGOs und weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft. Sie tragen mit Hilfe der anderen von Aqua Alimenta unterstützten Projekte zur Beseitigung des Hungers, einer besseren Ernährung und zu den laufenden Analysen eines agrarökologischen Ernährungssystems bei.